

«Man kann nicht alles retten, was einmal zerstört worden ist»

Die Vereinigung für Heimatpflege Büren feiert ihr 80-jähriges Bestehen. Sie setzt sich – nebst dem Erhalt von Kulturgütern – für den Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt ein.

Silvia Stähli-Schönthaler

«Das ist unser Jubiläumswerk», sagt Rudolf Käser und blättert in «Achtung Natur – Beobachtungen aus der Aare-Ebene», dem kürzlich erschienenen Buch, welches zum 80-jährigen Bestehen der Vereinigung für Heimatpflege Büren (VHB) herausgegeben wurde. Bücher – wesentlich ältere – gibt es viele im Depot der VHB in der Zivilschutzanlage in Rüti. Und nicht nur das. In zwei Räumen lagert dort nebst der lokalhistorischen Bibliothek eine beeindruckende heimatkundliche Sammlung aus der Region Büren, die über Generationen hinweg zusammengetragen worden ist. Einerseits sind dies Schriftdokumente und archäologische Funde, andererseits wertvolle Gegenstände, die in all den Jahren seit der Gründung des Vereins gesammelt wurden.

Sammlung von Moser

Die Vereinigung verfolgt seit ihrer Gründung 1942 das Ziel, Kulturgüter und Zeugen alter Handwerkskunst zu sammeln und zu bewahren. Ein Auslöser für diese heimatkundlichen Aktivitäten der damals rund 15 Bürener Gründerväter war die Sammlung des Altertumsforschers Bendicht Moser, die etwa 25 Prozent der heutigen Sammlung ausmacht. Moser, der Posthalter in Diessbach war, hat während Jahrzehnten Fundgegenstände und Objekte mit kulturhistorischem Wert zusammengetragen. Als er 1940 starb, war die wertvolle Sammlung gefährdet. Diese und auch die Alte Mühle in Büren wollten die initiativen Männer aber unbedingt erhalten. «Für dieses Engagement sind wir ihnen heute sehr dankbar», sagt Rudolf Käser, der die Vereinigung seit 2003 präsidiert.



Rudolf Käser von der Vereinigung für Heimatpflege Büren mit dem Buch «Achtung Natur – Beobachtungen aus der Aare-Ebene». Bild: zvg

Das Einlagern und Verwalten einer so umfassenden Sammlung ist oft nicht ganz einfach. Der wohl grösste Feind ist dabei die Feuchtigkeit, welche vor allem die Schriftdokumente in kurzer Zeit angreift. So wurde ein grosser Teil der Sammlung, die im Spittel Museum in Büren gelagert und ausgestellt worden war, «vor der Feuchtigkeit gerettet» und vor ein paar Jahren in die Räumlichkeiten nach Rüti gebracht, «wo es kühl und trocken ist». Zuvor wurden

die Gegenstände und Dokumente von angehenden Museologinnen und Museologen der Berner Fachhochschule gereinigt, inventarisiert und fachgerecht eingelagert. «Wir hatten Glück, dass wir dafür nichts bezahlen mussten, da die Objekte zu Studienzwecken bearbeitet wurden», so Käser.

Kulturgüter gefährdet

Bedauerlicherweise konnten noch nicht alle Gegenstände aus dem Spittel in Sicherheit ge-

bracht werden. Vor allem Uhren aus der Zeit, in der im Seeländer Städtli die «Buren Watch» produziert wurde, müssen vorher noch gereinigt und fachgerecht eingepackt werden. «Es ist leider ein Lauf gegen die Zeit», sagt Rudolf Käser. Die Sanierung des Spittels, welcher der Gemeinde Büren gehört, dürfte gemäss Käser «nicht gerade ein kostengünstiges Unterfangen» sein. «Andererseits gehen, wenn nichts gemacht wird, wertvolle Kulturgü-

ter kaputt. Wir wissen nicht, wie stark die Feuchtigkeit den circa 100 Uhren schon geschadet hat, die noch im Spittel ausgestellt sind.» So wünscht sich der Präsident, dass sich mehr Leute finden lassen, die sich in der Vereinigung mit Herzblut für den Erhalt der Kulturgüter einsetzen, denn «mein Rucksack ist schwer geworden und unser fünfköpfiger Vorstand kann nicht alles stemmen».

Denn nebst dieser Aufgabe wirkt der Verein aktiv in regio-

nal- und ortsplanerischen Belangen in den Gemeinden des früheren Amtsbezirks Büren mit. Im vereinseigenen Verlag werden zudem alljährlich die «Hornerblätter» herausgegeben, welche lokalen, heimat- oder naturkundlichen Themen gewidmet sind.

Nebst dem Erhalt von Kulturgütern und der Förderung der Heimatforschung setzt sich die Vereinigung zudem für die Pflege und Entwicklung der Ortsbilder und Landschaften sowie für den Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt ein.

Von der Natur entfernt

«Wir Menschen haben uns von der Natur entfernt und zerstören sie. Der Rückgang der Artenvielfalt und der Klimawandel sind leider Realität geworden», sagt der 68-jährige Käser und betrachtet beim Blättern von «Achtung Natur» zahlreiche Fotografien von Störchen in der Grenchner Witi. «Wir müssen uns bewusst sein, dass man nicht alles retten kann, was einmal zerstört worden ist, seien es Kulturgüter oder die Natur», erklärt er.

Vortrag:

- Thema: «Achtung Natur», die Juragewässerkorrektur und ihre ökologischen Folgen.
- Datum: 22. November 2022, 19 Uhr
- Ort: Neues Museum Biel (NMB)
- «Achtung Natur»:**
- Das fachlich fundierte Buch mit schönen Fotografien und Zeichnungen ist zu beziehen im Claro Weltladen Büren oder im Buchhandel sowie bei: www.heimatpflege.ch.
- Kosten: 42 Franken. (sst)